

Saale-Beitung.

Zwölftausendvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 6 halbjährige Kolonelle...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17...

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmalloher Abrechnung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren...

Nr. 42.

Halle a. S., Sonnabend, den 25. Januar.

1913.

Was nun?

Die Opfer des Putsches.

Konstantinopel, 25. Jan. Wie erst gestern konstatiert werden konnte, sind bei der blutigen Szene vor dem Ministerrat neun Personen getötet worden.

Die früheren Minister des Innern und der Finanzen werden noch immer gefangen gehalten.

Krieg oder Frieden?

Konstantinopel, 25. Jan. Das neue Kabinett setzt sich aus ganz hervorragenden Mitgliedern des jungtürkischen Komitees zusammen.

In der Umgebung des Ministers des Auswärtigen wird berichtet, daß das Kabinett nicht eine Politik der Abenteur eröffnen, noch die Friedensverhandlungen sofort abbrechen werde.

Feuilleton.

Yvette Guilbert.*)

... Und jetzt begegnet uns Yvette Guilbert abermals in einer neuen Wandlung. Sie streut nicht mehr eine Handvoll Lieber leicht und annuht wie fröhlichplümierte Blumen unter die Menge ...

rücht, daß das Kabinett den Frieden auf Grundlage derjenigen Zugeständnisse vorschlagen werde, die bereits von den türkischen Bevollmächtigten in London gemacht worden sind.

Das Programm der Jungtürken ist:

Adrianopel und die Inseln zu retten. Man beschließt direkt keinen Krieg, aber wenn die Adrianopel- und Inselfrage auf diplomatischem Wege nicht geregelt werden kann, dann ist der Krieg unvermeidlich.

Der neue Oberbefehlshaber Tyyet Pascha,

ein Albaner, hat deutsche militärische Ausbildung als Adjutant von der Goltz-Mission und in Kasel beim Bayern-Regiment Nr. 14 genossen.

Die Londoner türkische Mission

ist noch immer ohne Instruktion aus Konstantinopel. Das Gerücht, daß die türkische Mission am Sonntag nach Konstantinopel zurückkehre, ist daher unbegründet.

Die Delegierten der Verbündeten erklären, daß, falls die Türken wirklich abreufen, auch sie London verlassen werden, und daß vier Tage später der Krieg aus neu entbrannten werde.

jeder den Verbündeten Millionen kostete. Die Vertimmung zwischen den serbischen und bulgarischen Delegierten ist besonders auffällig.

Die Großmächte bemühen sich weiter.

Die „A. S.“ meldet aus Berlin — wohl offiziös —: Im Anschluß an die gestrigen Ereignisse in Konstantinopel und im teilweisen Gegenzug zu einzelnen Äußerungen, die sich allmählich als Stimmungsäußerung darstellten, sei betont, daß im gegenwärtigen Augenblicke die Hauptsache die Fortsetzung der Bemühungen der Großmächte bleibt.

Adrianopel, das neue bulgarische Ziel.

Von einem deutschen Festungsgeneralfeldmarschall wird uns geschrieben: Mit Adrianopel ist das Schicksal der Türkei in Europa überhaupt besiegelt.

doch wie durch ein Wunder allabendlich für einige Stunden zu blühen beginnen. Paul Zifferer.

Bei Henrik Ibsens Bruder.

Ueber einen Besuch bei Ole Bons Ibsen, dem Bruder Henrik Ibsens, erzählt ein Mitarbeiter von „Politiken“ folgendes: „Durch einen Zufall hatte ich erfahren, daß Henrik Ibsens Bruder in dem Altersheim von Fredrikssøerne eine Zuflucht gesucht hatte.“

„Das ist alles ganz falsch“, behauptet er. „Ein Deutscher war vor längerer Zeit bei mir, hat mich aber ganz mißverständlich. Ich bin 1835 in der Nähe von Eriem geboren und bin jetzt somit 77 Jahre alt.“

„Und ihr Bruder?“ „Ja, Henrik! Er war auch erst 17 Jahre, als er von Hause fortzog. Nachdem er angefangen hatte zu schreiben, besuchte er sich Elternhaus nur noch 2 bis 3 mal.“

*) Ueber die Chanionen der Yvette Guilbert, die am 30. Jan. im Neumarkt-Schützenhaus in Halle einen Abend veranstaltete, veröffentlicht Paul Zifferer in der Neuen Freien Presse dieses Stimmungsbild.

ergählt von den hohen Abenteuern ihrer Jugend, ein Gardehuzar blüht schmetternd die Janfaze. Walbrough reitet in den Krieg, kehrt nimmer zurück, vier Offiziere tragen ihn zu Grabe, Rosmarin blüht auf dem Totenbühl, eine Nachtlager zwitschert im Geäst. Ein Trommler zieht durchs Land, verlangt des Königs Tochter zum Weibe. Armer Werber! Drei Schiffe sind mir zu eigen, das erste bis zum Rand gefüllt mit rotem Gold, das zweite mit Edelsteinen, im dritten aber will ich mit meiner Herzliebsten weit übers Meer fahren.“

„Mit einem wehmütigen Gefühl“, erzählte der dänische Journalist, „verabschiedete ich mich von dem rüstigen, alten Manne, der so leicht und unterhaltend zu plaudern verstand. Ein merkwürdiges Geschick! Der eine Bruder ein weltberühmter Dichter, der andere ein armer, unbekannter Seemann, der seine letzten Jahre in einem Altersheim verleben muß!“

Am Kaisers Geburtstage

Diner- und Souper-Musik

Weinhaus Broskowski

Mittags 1-3 Uhr Diner, sehr gewähltes feines
Grosse Auswahl feiner Saison-Gerichte, auch in halben Portionen.
Delikate Imbissplatten zu ganz kleinen Preisen.
Prachtvolle Natives-Austern, Helgoländer Hummer,
grobkörniger silbergrauer Malosol-Kaviar.
Vortreffliche, gutbekümmliche Weine von direktem Bezuge.

Merseburg, 24. Jan. (Geflügelzuchtverein.) Weibern hielt der Geflügelzuchtverein Merseburg und Umgebung im Strandbühlchen eine Hauptversammlung ab, die eine recht rege Beteiligung aufwies. Die Tagesordnung war die der Ausstellungssache gepaart mit dem Kassierer Entlastung erteilt. Erfreulichweise konnte an die Vereinskasse ein Uebererschuss von 60 Mark abgeführt werden, trotzdem die Kosten ganz bedeutend waren, auch haben die Schutzeuge dem Verein eine ganze Anzahl neuer Mitglieder gebracht. Es sollen im Laufe des Jahres in der Umgegend Wanderveranstaltungen zu agitativen Zwecken veranstaltet werden, auch ist geplant, mit einigen Nachbarorten einen gemeinsamen Ausflug zur Erzielung der höherer Meterentmündigung der gemeinnützigen Sache zum Vorteil zu erreichen.

Wittenberg, 25. Jan. (Vom Standesamt.) Für den Standesamtpräsidenten in Salsitz ist an Stelle des Apothekers Eugen Spohmann in Wittenberg der bisherige Stellvertreter des Standesbeamten, Buchhalter Friedrich Schulz in Wittenberg zum 1. Stellvertreter des Standesbeamten und an dessen Stelle der Buchhalter Max Bauer in Wittenberg zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

Merseburg, 25. Jan. (Personalnotiz.) Der Regierungsrat H. H. ist für die Dauer seines Hauptamtes bei der hiesigen Königl. Regierung zum Mitgliede des der Königlichen Regierung angegliederten Oberverwaltungsamts ernannt worden.

Kottendorf (Kreis Querfurt), 25. Januar. (Neuer Standesamtsbezirk.) Vom 1. April 1913 ab bilden die bisher zu dem Standesamtsbezirk Kottendorf im Kreis Querfurt gehörigen Landgemeinden Schönwerda und Ehmensdorf und der Gutsbezirk Schönwerda einen eigenen Standesamtsbezirk Schönwerda. Für den neu gebildeten Bezirk ist der Lehrer und Kantor Müller in Schönwerda zum Standesbeamten und der Ortsrichter Hausburg in Schönwerda zum Stellvertreter bestellt worden.

n. Kerschhau, 25. Jan. (Spar- und Darlehns-kasse.) Der Direktor Gutschliher R. Kröber erstattete über die Jahresrechnung in der Generalversammlung Bericht. Der Gesamtumfang betrug 923 340 Mk., der Uebererschuss dabei 2165 Mk. Das Vermögen beträgt 8400 Mk. An Spareinlagen sind 329 000 Mk. hinterlegt, die Mitgliederzahl beträgt 75. — Damit hielt in der Versammlung Herr Dr. Seebald aus Halle noch einen Vortrag über: „Das neue Reichsversicherungs-gesetz und die providentielle Entschädigung“, woran sich eine lebhafteste Aussprache schloß.

Vom Einschieße, 25. Jan. (Schreckliche Folgen einer alten Unfälle.) Der fähigste Sohn des Landwirts Goldmann in Seeburg (Kr. Duderstadt) trug einen hart gelandeten Revolver in der Holzerstraße, um damit bei der Jagd von verschiedenen Freundschaften abgeben zu können. Dieser Schuß ist gegen die Türe und geschloß ihm die Schlagader des rechten Oberarmes. Der junge Mensch wurde sofort im Automobil nach Göttingen in die Klinik gebracht, wo er infolge des erlittenen großen Blutverlustes hoffnungslos daniederliegt.

Naumburg, 23. Jan. (Ein Eigentag.) Zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers und zur Jahreshunderfeier der Reichstagsfeier gedenkt der Vaterländische Frauenverein am 14. Juni einen nach Art der Margaretenfeier einrichtenden Gedenktag zu veranstalten, mit dem ein Volksfest verbunden werden soll.

Naumburg, 24. Jan. (Jubiläumfeier der Stadt.) (Realnachts.) Die Feier des 50jährigen Jubiläums wird am Donnerstag und Freitag vor Pfingsten begangen werden. Am 24. wird die ehemalige Schiller der Anstalt an diesen Tagen zu reinigen, hat sich hier ein Ortsausflug gebildet, in dem fast alle Jahrgänge vertreten sind. Auch will er dazu anregen, der Anstalt, die jetzt bei einer Zahl von 460 Schülern auf ihrer Höhe steht, an ihrem Jubiläumstage eine Spende zur dankbaren Erinnerung zu sammeln. Hierzu ist von einem ehemaligen Schüler bereits eine namhafte Summe für eine besondere Gabe gesendet.

Chemnitz, 24. Jan. (Ein 1/2 jäh. Gobetterter) wurde gestern hier angefallen. Bereits sechsmal hatte sich der rechtliche Knabe von Haus entfernt und sich im ersten besten D-Jug niedergelassen. Er gelangte diesmal bis Warburg, wo ihn der Schöffe spät abends ohne Fahrtkarte antrat. Auf dem Bahnhof sang der Knabe vergnügt ein Kinderliedchen, Namen und Wohnung gab er den Beamten richtig an. Mit dem nächsten Zuge wurde der kleine Rebellende jedoch zu seinen Eltern zurückgeführt.

Wartenburg (Elbe), 23. Jan. (Eine „Storchgeschichte“.) Im vergangenen Sommer fiel aus dem Storchneite, das sich auf dem Hause des Landwirts Franz Kainde befindet, ein junger Storch heraus. Der kleine, etwa ämtliche Aebbar erhobte sich

Sobald von seinem Sturze und wurde nach Anlegung eines geeigneten Ringes wieder in das Nest gelegt. Er wurde wie seine übrigen Geschwister flügge und trat in der zweiten Hälfte des August die Reise nach dem Süden an. Am 15. November wurde er im fernen Südsibirien von dem Besitzer der Farm Darje, Natal, auf dem ersten Male beobachtet. Er war so zahm, daß er sich ruhig greifen ließ und die Ringaufschrift und Nummer abgeschrieben werden konnte. Der Besitzer, der den Storch, der sich durch Fertigkeiten von Heuschrecken nützt, nach Möglichkeit schützen will, teilte der Vogelarte Natatal (Karlische Rechnung) die Anfangs des Storchs und seine Beobachtungen mit, und von dieser wurde der Wartenburger Storchzuchtverein des Storches von dem Aufenthalt in Südsibirien in Kenntnis gesetzt. Diese kleine Storchgeschichte zeigt einmal wieder, wie weit unsere deutschen Zugvögel nach dem Süden fliegen.

Göttingen, 23. Jan. (Ohne Licht.) Durch die Unvorsichtigkeit eines Dieners, der beim Santieren an einem Hausanpfehlischen Kurpfuschler verurteilt hatte, wurden gestern abend im hiesigen hiesigen Elektrizitätswerk sämtliche automatische Schaltungen herausgeschleudert, so daß in der ganzen Stadt eine Viertelstunde lang vollständige Finsternis herrschte. Der Monteur erlitt schwere Brandwunden.

Naumburg, 23. Jan. (Apothekenverkauf.) Die privilegierte Apotheke wurde von ihrem jetzigen Besitzer, Apotheker Hermann, an den Apotheker Kannecker in Magdeburg verkauft. Als Kaufpreis werden ca. 200 000 Mark genannt.

Leipzig, 23. Jan. (Als das Geld alle war...) Gestern stellte sich der hiesigen Polizei der frühere Referenslokomotivführer Tokert aus Unterhausen, der vor Weichshteden von dem sehr beträchtlichen Kassenbestande eines Unternehmens Sparern eines Markts gestohlt hatte. Er hatte das Geld bis auf einen kleinen Rest verausgabt. Der leichtsinnige Mensch, der verheiratet ist und in Begleitung einer Frauensperson das Geld durchgebracht hat, wurde ins Gefängnis eingeliefert. Einmal ging bereits die Meldung von seinem Selbstmorde durch die Blätter, ein anderes Mal sollte er in Klauen selbigenommen werden sein. Jede dieser Meldungen bestätigte sich nicht; die letzte Spur wies nach Leipzig.

Vermischtes.

Streikexzesse in Newyork.

Newyork, 25. Jan. Tausende von streikenden Kellnern und Kuchnern, die mit ihnen sympathisierenden, begingen gestern abend enge Ausschreitungen. Sie warfen in Hotels und Restaurants die Fenster mit Steinen ein und mißhandelten Arbeitsschlichter und Kellner, die sich weigerten, die Arbeit einzustellen. Es wurden mehrere Schiffe angegriffen, durch die zahlreiche Personen verletzt wurden, aber keine tödlich. Die großen Hotels und Restaurants sind durch die Arbeitseinstellung ihres Personals in ihrem Betriebe stark behindert.

Sturm auf eine Fabrik.

Der Newyorker Konfektionsstreik hat einen regelrechten Sturm auf eine Fabrik gelegt. Die Streikenden schloßen in Massen auf die Polizei, die mit ihren Knütteln eintrat. Eine Person wurde getötet, viele andere schwer verletzt. Die Streikenden wurden schließlich in die Flucht geschlagen.

Schiffsunfälle.

Nach Meldungen der Wälder aus London liegt der Postdampfer „Clementine“ auf der Fahrt von Ostende nach Dover mit einer Besatzung von 30 Mann von der Mannschaft der „Clementine“ ertrunken. Der Dampfer nahm die ganze Besatzung an Bord und ist ziemlich stark beschädigt in Dover angekommen.

Aus Christiania wird gemeldet: Die norwegische Bark „Agda“ ist am Dienstag in der Nordsee untergegangen. Von der fünfzehn Mann starken Besatzung sind zwölf ertrunken. Nicht Mann kammen aus Stettin.

Bei einer unvorhergesehenen Revision in einer Berliner Großbank wurde nach dem „Lokalanz.“ festgestellt, daß aus einem Depot 11 000 Mark Pfandbriefe fehlten. Es wird angenommen, daß die Papiere schon vor längerer Zeit entwendet worden sind.

Berliner Wärsenjug. In Wärsenfreisen der Reichshauptstadt ward dieser Tage ein originales Schriftstück in Umlauf gebracht, in welchem unter Hinweis auf die schlechte Lage des Baugeschäfts die Gründung einer Aktiengesell-

schaft für Raheinzucht bei Spandau angeregt wird. Es heißt darin: Zum Anfang ist beabsichtigt, etwa 1 000 000 Ratten zu jammeln. Jede Rache hat durchschnittlich 12 Junge im Jahre. Der Wert der Felle variiert von 0,50 Mk. für die weißen, bis zu 2 Mk. für rein schwarze. Das ergibt 12 Millionen Felle pro Jahr, im Durchschnitt zu 1,25 Mk., oder ein Bruttoerträgnis von 15 000 000 Mk. pro Jahr oder etwa 50 000 Mk. pro Tag (300 Arbeitstage). Pro Tag werden 40 000 Felle gewonnen. Ein Mann kann täglich 50 Ratten abtöten und erhält dafür 10 Mk. Es sind also 500 Männer nötig, um die Raheinzucht zu bedienen, so daß der Nettogewinn 50 000 weniger 5000 Mk. gleich 42 000 Mk. pro Tag beträgt. Die Ratten werden mit Ratten gefüttert, wozu eine Rache 2 u. 3 u. 4 u. 5 Ratten angelegt wird. Ratten vermehren sich bekanntlich viermal so schnell wie Katzen. Wenn also mit 1 000 000 Ratten angefangen wird, so gibt dies vier Ratten pro Tag für jede Rache, was hinreichend ist. Die Ratten werden mit toten Katzen gefüttert, nachdem die Felle abgezogen sind, jede Ratte bekommt ein Viertel Rache pro Tag. Sie ersehen also, daß die Zucht selbst halbiert ist und ganz automatisch funktioniert. Die Katzen fressen die Ratten, die Ratten fressen die Katzen, und ich sammle die Felle.

Poincaré im Kino. Die letzte Präsidentenwahl hat den Kinematographentheater in Frankreich wieder reichlich Stoff zu interessanten Filmen gegeben. Neben Uben erscheint jetzt in sämtlichen Pariser Kinos das Bild Poincarés und löst die lauteste Begeisterung aus. Daß alle Szenen des ereignisreichen Tages in Versailles auf dem Film fixiert worden sind, versteht sich eigentlich von selbst. Origineller war schon die Idee eines fiktiven Kopfes, eine kinematographische Biographie des neuen Präsidenten herzustellen. Da sieht man Herrn Poincaré in allen Epochen seines Lebens, wie er an seinem Wahlkreise eine politische Rede hält, wie er den Saal der Akademie betritt, wie er an der Seite seines Freundes Millerand einen Spaziergang unternimmt und so fort. Diese ganz moderne Form der Lebensbeschreibung findet bei dem Publikum das härteste Interesse: ein Umstand, der Gustav Fern, den geistreichen Herausgeber des „Journal“, zu einem hübschen Vorlesung angeregt hat. Er wirft die Frage auf, ob sich in der Art dieser Biographie nicht eine neue Art der Geschichtsschreibung schaffen ließe. Man solle alle bedeutenden Persönlichkeiten unserer Zeit in charakteristischen Augenblicken auf dem Film festhalten und so unseren Nachkommen eine willkommene Ergänzung der üblichen historischen Werke verschaffen. „Was würden wir heute daraus geben“, ruft Fern aus, „wenn wir Mollate sehen könnten, wie er den „Atlantische“ spielt, Bismarck, wie er eine Leichenrede hält, oder Napoleon, wie er zu seinen Garden spricht?“ Die Frage ist nur, ob sich die Nachwelt tatsächlich in dem gleichen Grade für die geschilderten Männer des Jahres 1913 interessieren wird.

Luftschiffahrt.

„3. 15“ auf der Dauerfahrt.

Das Zeppelin-Luftschiff „3. 15“, das am Freitag um 6 Uhr abends zur Dauerbeobachtungsfahrt von Baden-Dos aufgeflogen war und die Richtung über Freiburg und Basel genommen hatte, langte um 11 Uhr 35 Min. abends über dem Bodenfee an, von wo es die Fahrt über Elm und Stuttgart fortsetzte.

Dos, 25. Jan. Das Luftschiff „3. 15“ erschien um 2 Uhr 45 Min. früh über Badsee, um 5 Uhr über Weiffingen. Dann überquerte es aufs neue den Schwarzwald nördlich von Freuchstadt. Um 8 Uhr früh wurde es über Karlsruhe gehalten, von wo es die Richtung nach Baden-Baden einschlug. Die ursprüngliche Absicht, auch Elm und Stuttgart zu überfliegen, schied wegen des schlechten Wetters ausgehen worden zu sein.

Der Flieger Bider überflog bei sehr schlechtem regnerischem Wetter die Brenndale bei dem Pic du Midi d'Osau in einer Höhe von 3000 Meter.

Redaktions-Litung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Protokollnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Vermischtes usw.: Max An Feuchtwaenger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Patentteil: Albert Hart; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Alle sind ganz enorm billigen Preisen
Geschäftshaus
Restbestände J. Behrin
unserer Abteilungen
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
zum Verkauf gestellt.

